

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

11.2.1815 (Nr. 42)

Großherzoglich Badische

Staats-Zeitung.

Nro. 42.

Samstag, den 11. Febr.

1815.

Deutschland.

Zu Eldenburg ist folgendes erschienen: „Wir Peter Friedrich Ludwig ic. Thun kund hiermit: Wir haben nicht nur unverzüglich nach Unserer Rückkehr zu Unsern geliebten Unterthanen diejenigen von dem franz. Gouvernement eingeführten Abgaben, die entweder ihrer Natur nach oder wegen ihrer Erhebungsart die drückendsten waren, aufgehoben, sondern auch darauf Bedacht genommen, die übrigen nach dem franzöf. Steuersystem aufgelegten Abgaben, deren vorläufige Beibehaltung zur Bestreitung der großen und dringenden Staatsausgaben selbstredend unumgänglich notwendig war, sobald als irgend thunlich, durch ein anderes neu-ausgearbeitetes, den Verhältnissen dieses Landes und seiner Einwohner, dem deutschen Nationalgeiste und den Grundsätzen des Rechts und der Billigkeit mehr angemessenes Abgabensystem zu ersetzen. Bei näherer Erwägung aller hierbei eintretenden Umstände haben Wir aber Uns überzeugt, daß die Ausführung des von uns hierzu entworfenen Plans mehrere Jahre Ruhe und eine Menge Vorarbeiten erfordere, und daß es den Unterthanen des Landes gar zu drückend werden würde, wenn das in seinem Plan und der Ausführung eben so unvollkommene als fehlerhafte franzöf. Abgabensystem so lange fortbauern müßte, bis zur Ausführung jenes Plans alles gehörig vorbereitet ist. Diese Betrachtungen haben Uns bewogen, die vor der franzöfischen Okkupation bestandenen Abgaben wieder herzustellen, jedoch mit einigen Modifikationen, die sowohl bei der neuen Organisation des öffentlichen Dienstes zum Grunde liegende Plan, als die Nothwendigkeit, zur Bestreitung der durch die Zeitumstände so sehr vermehrten Bedürfnisse des Staats die nöthigen Hülfsmittel herbeizuschaffen, und solche auf die am wenigsten drückende Weise aufbringen zu lassen, erforderten ic.

Von Bremen wird unterm 20. Jan. geschrieben:

„Nachdem die hohen verbündeten Mächte die alte freie Verfassung unsers Staates wieder hergestellt, und Senat und Bürgerschaft die ihnen verfassungsmäßig zustehenden Rechte wieder in Ausübung gebracht hatten, vereinigten sich diese zu dem Beschlusse, durch eine gemeinschaftliche Deputation berathen zu lassen, wie den etwaigen Mängeln der Bremen'schen Verfassung abzuhelfen sey. Eine Verbesserung des gerichtlichen Verfahrens ist seitdem durch Rath und Bürgerschaft eingeführt. Nach her wurde von der Deputation ein Hauptbericht mit zwei Beilagen übergeben, und am 28. Okt. v. J. im Konvente der Bürgerschaft mitgetheilt, welcher nun, wie der Senat, dessen Inhalt prüfen wird. Es werden darin folgende allgemeine Grundsätze aufgestellt, die als konstitutionelle von der Gesetzgebung nicht sollen verändert werden dürfen: Der Staat erkennt an: 1. Die Heiligkeit der persönlichen Freiheit; es giebt demnach a) hier keine Sklaverei noch Leibeigenschaft; b) der Sklavenhandel ist ein, Bremen'schen Bürgern und Einwohnern verbotenes Gewerbe; c) der Leibzoll der Juden ist aufgehoben; d) jeder Verhaftete muß binnen 24 Stunden mit der Ursache der Verhaftung bekannt gemacht, und binnen den nächsten drei Tagen verhört werden. 2. Die Freiheit des Eigenthums dahin, daß solches unverletzlich sey, und daß selbst bei erforderlicher Abtretung zum Besten des Staats solche nur nach vorgängiger, gehörig ausgemittelter gerechter Bestimmung und Auszahlung der Entschädigung statt findet. 3. Die Freiheit religiöser Meinungen, und der Kultus aller christlichen Konfessionen ic.

Aus Hannover wird unterm 3. v. gemeldet: „Wie man vernimmt, werden die Truppen der engl. deutschen Legion, welche bisher ihre Standquartiere in Brabant hatten, hierher verlegt werden. — Man erwartet den Oberstaubeister, Grafen von Kielmannsegge, in etwa acht Tagen aus England hier zurück. — Der kaisert.

russ. General en Chef, Graf von Bennigsen, ist von Hamburg hier eingetroffen."

D ä n e m a r k.

Ein zu Kopenhagen angekommener Kurier des Holsteinischen Adels soll besondere Aufträge an Ihre M. die Königin haben.

Die Summe der in Dänemark verbrannten Bankzettel und Schatzkammerbriefe beträgt jetzt 96 Mill. 664,343 Rthlr. D. G.

Am 27. Jan. wurde der dänische Kurs auf Hamburg zu 614 zwei Monat und zu 620 Ufo notirt.

Nach einem zu Kopenhagen verbreiteten Gerücht sind in dem nördlichen Norwegen einige Unruhen ausgebrochen, die jedoch von keiner Bedeutung seyn sollen.

F r a n k r e i c h.

Die Gazette de France vom 6. d. enthält ein Schreiben aus Martinique vom 20. Dez., wonach am 16. der zum Gouverneur dieser Insel ernannte Viceadm. Graf Baugirand, ein mehr als 70jähriger Greis, der schon vor der Revolution die Station der Inseln im Winde kommandirt hatte, an Bord der Fregatte, die Herzogin von Angouleme, angelangt ist. Zwei Tage darauf kam das Linienschiff, Marengo, an.

Das zweite Schweizerregiment, welches zu Schlettstadt in Garnison lag, ist nach Paris, wo sich auch das vierte Regiment befindet, beordert worden. Das dritte, welches sich zu Straßburg befand, ist nach Soissons, wohin sich früher auch das erste begeben hatte, ausgebrochen.

Es heißt, sagt ein Schweizerblatt, die Festung Hüningen soll gänzlich ausgebeßert werden, und es seyen bereits 250,000 Franken für die nothwendigsten Arbeiten angewiesen; auch soll sie für sechs Monate frisch verproviantirt werden. Der Generalgouverneur des Elsasses, Marshall Suchet, Herzog von Albufera, wird auf einen Besuch dort erwartet. Die Garnison ist bis jetzt noch nicht verstärkt worden &c.

I t a l i e n.

Der Generalgouverneur Feldmarschall Graf Bellegarde hat folgendes Schreiben an den Präsidenten des Instituts der Wissenschaften und Künste zu Mailand, Grafen Paradisi, erlassen: „Nachdem ich mir es hatte angelegen seyn lassen, Sr. Maj., unserm erhabenen Souverain, das Geschenk des Instituts (ein Exemplar der bis jetzt erschienenen Abhandlungen desselben) zu Füßen zu legen, habe ich nun, auf ausdrücklichen Befehl gedachter

Sr. Maj., das Vergnügen, Sie, Hr. Präsident, zu versichern, daß, nach dem besondern Schutze, womit Sr. Maj. stets durch so manche wohlthätige Beweise die Wissenschaften und schönen Künste geehrt hat, das Institut nicht zweifeln darf, daß es der vollen Wirkung dieses höchsten Schutzes sich zu erfreuen haben wird. Sr. Maj. wollen, vermöge dieser großmüthigen Gesinnungen, die Einrichtung und Geleze des Instituts einer Prüfung unterwerfen, um sie dann ihrem ganzen Umfange nach zu bestätigen, oder nach Maßgabe der veränderten Umstände zu modifiziren. Ich bin überzeugt, daß Sie, Hr. Präsident, der berühmten Gesellschaft, der Sie so würdig vorstehen, diese Entschliessungen Sr. Maj. mittheilen werden, worin das Institut jene wohlthätige Liebe für jeden Litteraturzweig erkennen wird, der zu allen Zeiten, und vorzüglich zum so großen Vortheile dieser Provinzen, das erhabene Haus Oestreich ausgezeichnet hat. Genehmigen Sie &c.

Die zu Venedig erscheinenden Notizie del Mondo vom 28. Jan. enthalten folgendes: „Wir haben neulich in unserm Blatte eine wörtliche Uebersetzung eines Artikels des Frankfurter Journals gegeben, worin es heißt, der Friedensfürst sey entschlossen, sich nach der Insel Elba zu begeben, und es seyen zwei Personen auf einer Korvette von 26 Kanonen unter spanischer Flagge abgesandt worden, um mit Napoleon dießfalls sich zu benehmen. Wir können und müssen nun diese Nachricht für ungegründet erklären. Der Friedensfürst lebt fortbauend in stiller Abgeschiedenheit zu Desaro, und ist weit davon entfernt, wie gleichfalls gesagt wurde, ein Haus in Portolongone zu kaufen, und daselbst seine Wohnung aufzuschlagen &c.

In der Nacht vom 27. Jan. brach in einem Zimmer des kaiserl. Pallastes zu Venedig Feuer aus, dem es jedoch halb Einhalt zu thun gelang.

Am 26. Jan. kam der Kardinal Spina, Erzbischof von Genua, zu Turin an. Am 28. hatte er Audienz bei dem Könige.

Zu Genua war am 1. d. das Gerücht verbreitet, daß der König von Sardinien daselbst ankommen würde.

Seit dem 27. Jan. befindet sich der Großherzog von Toskana wieder in Florenz, nachdem er zwei Monate in Pisa zugebracht hatte. Am 29. kam auch der Erbgroßherzog Leopold nach Florenz zurück, und am folgenden Tage wurden die beiden Erzherzoginnen Marie Luise und Theresie daselbst erwartet.

Am 26. Jan. kehrte der brittische Oberbefehlshaber im mittelländischen Meere, Lord Bentinck, von Rom nach Florenz zurück. Am 22. hatte er eine lange Unterredung mit dem Pabste gehabt.

Das Diario di Roma vom 25. Jan. meldet: „Um seiner hohen Frömmigkeit immer mehr Genüge zu leisten und mit größerem Ernste mehrere Tage heiligen Andachtsübungen obzuliegen, haben sich Se. Maj. der König Karl Emanuel IV. (älterer Bruder des jetzt regierenden Königs von Sardinien) gestern in das Kloster St. Andrea al Quirinale, das Noviziat der ehrwürdigen P. Jesuiten, begeben, welches einst die Schule evangelischer Bervollkommnung für die Gonzaghi, Koska, Bellarmini und so viele andere berühmte Männer, Helden der Frömmigkeit und Gelehrsamkeit, gewesen ist.“

Das offizielle Blatt von Neapel vom 23. Jan. meldet, daß aus allen Theilen des Königreichs fortdauernd dem Könige Ergebenheitsadressen überreicht werden. Am 22. wurde dem Könige eine in gleicher Absicht gekommene Deputation des Fürstenthums Benevent präsentirt. Am nämlichen Tage warteten mehrere Engländer, als Lord Clave, Ritter Bing &c. dem Könige auf.

D e s t r e i c h.

Ein in der Nacht vom 7. zum 8. d. durch Augsburg nach Paris gegangener franzöf. Kurier hat ausgesagt (welche Nachricht jedoch natürlich nicht zu verbürgen ist), am 5. d. sey zu Wien der definitive Beschluß über die europäischen Angelegenheiten unterzeichnet worden.

Am 2. d. war eine große interessante Redoute zu Wien, auf der über 6000 Menschen zugegen waren. Möglich lispelte es von Ohr zu Ohr: Herzog von Wellington! Man stellte sich auf die Behen, und nicht vergehen; er war es. Von Lord Stewart begleitet, schritt er fröhlich, ohne alle Auszeichnung, mit einigen Maskenscherzend, durch den gedrängten Kreis der Zuschauer. Am 3. hat der berühmte Feldherr seine Ausrüstung bei Hofe gehabt, und seine Vollmacht übergeben.

Das Grenadierbataillon Jurisitsch ist am 28. Jan. von Ofen zu Preßburg angekommen, und hat den Garnisonsdienst von dem vierten Bataillon Kaiser Alexander übernommen, welches wieder nach Comorn marschirt ist. Am 31. wurde das zweite Grenadierbataillon Oklopsia ebenfalls von Ofen zu Preßburg erwartet.

P r e u ß e n.

Zu Halberstadt ist folgende Bekanntmachung erschienen: „Die von den Regierungen einiger benachbarten Länder verfügte Entfernung der in öffentlichen Diensten vorgefundenen gebornen Preussen hat bei den in den diesseitigen Provinzen angestellten Ausländern die Besorgniß erweckt, daß durch ihre Entlassung diesem Verfahren begegnet werden würde. Des Herrn Staatskanzlers Fürsten von Hardenberg Durchl. haben jedoch auf meine desfallsige Anfrage durch ein Schreiben vom 4. d. M. zu erklären geruht: „daß diese Sache nicht zu Repräsentation geeignet sey, da eine solche Maßregel nur unschuldige Opfer trafe, und es eben so sehr den Gesinnungen Sr. Maj. des König, als den Grundsätzen Ihrer Regierung entgegen wäre, Gesinnungen und Grundsätze nachzuahmen, welche die Gerechtigkeit und Menschlichkeit verwerfe. Alle Deutsche wären durch ein gemeinsames Vaterland vereinigt, und könnten, ohne Rücksicht auf ihren Geburtsort, preuß. Staatsämter erlangen, wenn sie durch Talente und gründliche Kenntnisse tüchtig befunden würden.““ Diese hochherzigen Aeußerungen werden jede Besorgniß der oben bezeichneten Staatsdiener, ihre Anstellungen zu verlieren, verbannen, und ich beile mich, solche zur öffentlichen Kenntniß zu bringen &c. Königl. preuß. geheimer Staatsrath und Livigouverneur, v. Klewiz.“

Ein von Mad. Bethmann herrührender Wunsch und Plan, dem verewigten Iffland zu Berlin ein Denkmal zu errichten, und dazu die gemeinschaftliche Einnahme aller deutschen Bühnen am kommenden 19. Apr. (dem Geburtstage Ifflands) zu bestimmen, reißt, nach den neusten Berl. Zeit., seiner Erfüllung entgegen.

S c h w e i z.

Das in der Sitzung der Tagsatzung am 1. d. verlesene Schreiben der Schweizergesandtschaft zu Wien vom 25. Jan. ist wörtlich folgenden Inhalts: „Wir standen seit unserer letzten Zuschrift, vom 18. d., von einem Tag auf den andern in der Erwartung, daß von dem Kongreß der Rapport der Kommission genehmigt, und uns auf eine gutfindende Weise eine Antwort auf die Wünsche und Begehren der Tagsatzung werde mitgetheilt werden; allein da die Gesandten einiger Mächte, welche an dem Pariser Frieden Theil genommen, vorher keine Kenntniß von den schweizerischen Angelegenheiten gehabt, so wurde in der ersten Zusammenkunft gut gefunden, den

Rapport der Kommission abschriftlich unter den Mitgliedern zirkuliren zu lassen, und erst in einer zweiten Sitzung in die Behandlung einzutreten. Vermuthlich ist diese Berathung durch die überhäuftten Arbeiten des k. k. östreich. Staatskabinetts verzögert worden; allein es ist zu hoffen, daß solche ungesäumt werde vorgenommen werden. Wir werden alles anwenden, um die Beendigung unserer Aufträge zu befördern."

Am 2. d. sind fünf Angehörige des Kanton Zug nach Rom gereist, um unter die päpstl. Leibwache zu treten.

Von den mitleidigen Schülerinnen des Hrn. Schullehrers Baum in Lahr habe ich für arme Kehler 10 fl. 48 kr. und von Fr. v. R. dt in B. für die verarmten Kehler überhaupt 12 fl. mit Dank erhalten.

Der Frauenverein zu Mosbach und Neckarelz erklärt, daß, weil durch ihn die früher eingesendeten 50 Gulden Kehler-Untersüßungsgelder bloß gesammelt wurden, der in der Quittung für diese Summe ausgesprochene Dank nicht ihm, sondern den Wohlthätern in genannten Orten gebühre.

Kork, den 2. Febr. 1815.

Fecht.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 12. Febr.: Raoul, der Blaubart, heroische Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen; Musik von Gretry.

Karlsruhe. [Wall.] In dem Gasthose zur Stadt Freiburg ist nächsten Montag, den 13. dieses, Ball; der Anfang Abends 8 Uhr; der Eintrittspreis für den Chapeau 36 fr.

Literarische Anzeige.

Bei dem Buchhändler Phil. Macklot No. 14 in Karlsruhe ist zu haben:

Dswald, der Greis, oder mein letzter Glaube.

Herausgegeben von C. F. Sintenis. Leipzig, bei Gerh. Fleischer d. J. 1814. Preis 2 fl.

Dieser letzte Glaube enthält gleichsam das letzte und endliche Resultat des Verfassers über die höchsten religiösen Gegenstände des Menschen, (Gott, Weltregierung, Vorsehung, Freiheit, Jesus u. s. w.) und über die damit zusammenhängenden Ueberzeugungen des Geistes und Ahnungen des Gemüths, und man könnte es wohl die Quintessenz des Besten, was er jemals über diese Gegenstände gedacht oder geschrieben hat, nennen. Unser Verfasser wünscht sich allen mitzutheilen, ollen Seelen, die sich nach Wahrheit, Gott und Liebe sehnen, und aus den Gemeinden des Irwahnns einer wechselnden und schwankenden, hoch sich brüstenden und doch kraftlosen Weisheit, auf einen festen Punkt kommen möchten. Wer seinen Elpison und Piste von liebgeronnen hat, (und wie viele sind deren!) wird dieses Werk nicht unbefriedigt aus der Hand legen, wie überhaupt keiner, der sich aus den Fluthen der Meinungen retten, und ein n stillen, seligen, aber himmlisch hohen und sichern Glauben, wie der Verfasser selbst, mit in sein Grab nehmen will.

Gernsbach. [Scheuer-Versteigerung.] In Folge Erlasses hochpreisl. Finanzministerii vom 29. v. M. u. J. wird Dienstag, den 14. Febr., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Bureau der unterzogenen Stelle, die dahier gelegene herrschaftliche, vormalig Domkapitel-Speirische, sogenannte Behendenscheuer, unter den bei Domainenkäufen festgesetzten Bedingungen, öffentlich, salva ratificatione, als Eigenthum an den Meistbietenden versteigert werden.

Gernsbach, den 20. Jan. 1815.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Durlach. [Aufforderung.] Die Gläubiger des in Rußland umgekommenen Soldaten Jakob Friedrich Pallmer von Durlach werden aufgefordert, ihre Forderungen Mittwoch, den 1. März d. J., bei unterzeichneter Stelle zu liquidiren, um hierauf bei der vorgehenden Erbvertheilung Rücksicht nehmen zu können.

Durlach, den 7. Febr. 1815.

Großherzogliches Amtskreisforat.

Ringer.

Schwezingen. [Ediktalladung.] Adolph Ziegler von Piantstatt, im Jahr 1782 geboren, ließ sich vor allenfalls 16 Jahren unter ein kurpfälzisches Freitroops, welches damals errichtet ward, anwerben. Seit jener Zeit erhielt man keine Nachricht von ihm. Dessen Halbgeschwister haben daher um Auslieferung seines unter Vormundschaft stehenden Vermögens von beiläufig 440 fl. gebeten. Adolph Ziegler, oder seine allenfallsigen Erben, werden daher aufgefordert, binnen 9 Monaten sich bei Großherz. Amte zur Empfangnehmung des Vermögens zu melden, widrigenfalls Ziegler für verschollen erklärt, und das Vermögen den Halbgeschwistern, gegen Kaution, verabfolgt werden wird.

Schwezingen, den 8. Febr. 1815.

Großherzogl. Bad. Amt.

Stzstein.

Bach.

Haslach. [Ediktalladung.] Jakob Eckert von Haslach, 35 Jahre alt, ein Chirurg, trat im Jahre 1796 in Oesterreichischen Kriegsdienst, und zwar zu dem Infanterieregiment Erzherzog Rainer, gerieth als Corporal im J. 1805 in französische Gefangenschaft, seit welcher Zeit nicht das Mindeste von ihm mehr in Erfahrung gebracht wurde. Da nun dessen Geschwister, und zum Theil deren Descendenten, um Einweisung in den fürsorglichen Besitz und Genuß seines unter Pflegschaft des Franz Jos. Eckert stehenden Vermögens nachgesucht haben, so wird erwähnter Jakob Eckert, oder wer etwa sonst eine Ansprache an sein Vermögen zu haben glaubt, hiermit aufgefordert, binnen Jahresfrist, von heute an, sich bei hiesigem Bezirksamte zu stellen, oder anzumelden, widrigenfalls, nach Ablauf der gedachten Frist, Jakob Eckert für verschollen erklärt, und dem Gesuche seiner Geschwister willfahrt werden würde.

Haslach, den 20. Jan. 1815.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.

Wölste.

Oberkirch. [Ediktalladung.] Ein gewisser Mathias Gusing, von Gaisbach gebürtig, nach dem Tauschein aber Joseph Mathias Gushi genannt, ist schon 35 Jahre von seinem Wohnort entern, ohne von seinem Aufenthalt seine noch lebenden Verwandten jemals in Kenntniß gesetzt zu haben. Derselbe wird hierdurch aufgefordert, von seinem Leben und Aufenthalt binnen Jahresfrist Nachricht hierher gelangen zu lassen, widrigenfalls seine Intestaterben in den fürsorglichen Besitz seines Vermögens, gegen Kautionleistung, eingesetzt werden würden.

Oberkirch, den 29. Jan. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.

Ker mann.